

für Affoziation; er verstand alles selbst und brauchte keinen Nebenmann. Er zog daher auch vor, aus der Gesellschaft auszutreten, und trieb nun sein Geschäft allein; doch war er nicht ganz befriedigt davon, wozu noch das Heimweh von Frau Scheitlin nach St. Gallen kam. So wurde denn das Geschäft verkauft und der Rückzug nach St. Gallen unternommen.

Solche Veränderungen in reiferen Jahren bilden natürlich einen Abschnitt. Übermalige Rückkehr in ein neues Geschäftsleben wäre doch schwierig gewesen, und die öffentliche Thätigkeit in Gemeindeämtern mit Abhängigkeit von Wahlen war doch eine Beschränkung der Freiheit. So zog denn Scheitlin von St. Gallen aufs Land nach dem lieblichen Horn, ganz im Grünen gelegen am Ufer des herrlichen Bodensees mit seinem steten Wechsel von Wolken, Luft und Winden, Sonnenschein und Sturm und mit seinen prächtigen Beleuchtungen in allen Farben. Da führte Scheitlin ein Stilleben im Altenteil, nahm teil an allen Ereignissen, las auch eifrig z. B. Treitschkes deutsche Geschichte und andere Werke, war unterrichtet von allem, doch ohne sich thätig zu beteiligen. So ging Jahr um Jahr dahin, er durfte goldene Hochzeit feiern mit seiner trefflichen Lebensgefährtin und war aufs treueste gepflegt von dieser edlen Frau bis zu deren Tode und beide von der einzigen Tochter, dem liebevollen Troste ihres Alters, er bis in sein dreiundneunzigstes Lebensjahr.

Die alte Eiche trieb nicht mehr Blätter mit dem Frühling; geistig aber blieb Scheitlin frisch und klar; sein Gehör versagte, aber Auge und Gedächtnis waren geblieben, man konnte sich so gut mit ihm unterhalten, er war unerschöpflich in der Unterhaltung über Personen und Dinge, besonders von früher, man durfte nur zuhören und brauchte nur mit Augen und Mienen zu antworten und zu fragen den alten Meister im Buchhandel.

Steinkopf.

### Kleine Mitteilungen.

Die Böhmerien des Deutschen Ritterordens im fünfzehnten Jahrhundert. — Als bibliothekarische Erinnerung an das sechshundertjährige Bestehen der altherwürdigen Ordensveste Marienburg, die durch die Festlichkeiten am 5. Juni d. J. in den Vordergrund des Interesses gerückt worden ist, veröffentlichen wir nachstehendes, was wir den Jahrbüchern Johannes Vindensblatts oder Chronik Johannes von der Pusilie, Officials zu Marienburg, herausgegeben von Prof. Joh. Voigt, Königsberg 1823 (einem längst vergriffenen Buche) entnommen haben und was vielleicht auch für die Leser d. Bl. von Interesse ist:

Jedes Ordenshaus hatte eine kleine Büchersammlung, die von einem Komthur dem andern beim Abgange von dem Amte übergeben wurde und also dem Hause immer verblieb. Sie bestand zwar immer meist aus Büchern zu kirchlichem Gebrauch; da aber nach dem Ordens-Statut während der Wahlzeit den Ordensrittern vorgelesen werden mußte, so wurden zu diesem Zwecke wohl auch andere Bücher angekauft. Um von einer solchen pausbibliothek eines Ordensbeamten einen Begriff zu geben, wollen wir die Bücher nennen, die im Jahre 1436 in der Ordensburg zu Königsberg lagen und unter der Aufsicht des Ordensmarschalls standen. Wir befolgen die Ordnung des Verzeichnisses: 4 Messbücher, 5 Psalter, 4 gradualia, 4 antiphonaria, 4 collectaria, 1 Psalter an einer Kette, 16 Predigtbücher, 3 Bücher Bibliae, Scholastica historia (befand sich in den meisten Ordenshäusern), Nicolaus de Lira, Postilla super Mattheum, Speculum historiale, secunda et tertia pars speculi historialis, distinctiones Mauricii; ein Buch, daraus man regieret; ein Evangelium, legenda de sanctis, legenda de tempore, 10 lateinische Bücher, ein Buch de sancto Nicolao, das erste Buch Bibliae, der Väter Buch, ein Buch vom Rulande (befand sich in vielen Ordens-Konventen), ein Evangelium von der neuen Ehe (neuen Testament), ein Buch von unseres Herrn Kindheit, ein Buch von der alten und neuen Ehe, ein Buch, das hebet sich an: Dieß sind die Vorreden in die Auslegung und ist Thomas de Aquino, die preußische Chronika, der Seelen-Trost, ein Buch, das heisset der Wälsche Gast, ein passionale de sanctis. — In der Büchersammlung zu Marienburg befanden sich im ganzen 53 Bücher; darunter war die Chronik von Biesland, Barlam und Josaphat (auch in mehreren andern Ordenshäusern befindlich), der

Roland; in einem Buche zusammen Barlam und der Stricker, der Väter Buch, eine Chronik von Preußen und andere.

In Elbing hatte man auch eine römische Chronik. — Mehrere von diesen Büchern kamen aus Italien hierher. Die meisten kamen nachmals in die Ordens-Biberei zu Tapiau, aus der aber im Jahre 1470 der Samländische Bischof Dietrich von Cuba (wir citieren hier wörtlich aus der Chronik) eine merkliche Zal vast gutter und löstlicher Bücher sich geben ließ, mit nach Rom nahm und sie da verkaufte. — Bergmann.

Ausstellung unbekannter alter Druckwerke. — (Berl. Nr. 141 d. Bl.) — Ueber die hier schon erwähnte Ausstellung einer absonderlichen Sammlung von alten Drucken durch einen Londoner Sammler wird der Beilage zur Allgemeinen Zeitung geschrieben:

Schon längere Zeit liest man in englischen Wochenschriften eine Annonce, durch die Herr W. M. Boynich zum Besuch seiner Ausstellung von 157 Unknown and lost books, fifteenth to seventeenth Centuries, auffordert. Unter unbekanntem Büchern versteht der in Polen geborene Sammler und Händler solche Bücher, welche er in keiner Bibliographie gefunden hat und welche keine Bibliothek sonst besitzt. Fügen wir hinzu, daß die Bibliothekare des Britischen Museums den Besizer beim Nachsuchen in den Nachschlagewerken unterstützten und das Unbekanntsein bestätigten. Während der übliche Sammler meist Bücher kauft, die er in irgend einer Weise als merkwürdig kennt, sammelte Boynich nur Bücher, die man nicht kennt. Als solche sind die von ihm vereinigten Werke in der That eine Seltenheit als Ganzes, wenn auch das spezielle Interesse der gesammelten Bücher im allgemeinen nicht groß ist. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Sammlung der unbekanntem Bücher ungeteilt in den Besitz des Britischen Museums übergeht. Einzelne Werke erheben sich doch über die Linie des mittelmäßigen Interesses; so ist z. B. für die Engländer eine Art Baedeker von Rom aus dem Jahre 1562 von einem gewissen Shakerley charakteristisch; man könnte ihn auch einen Cook nennen, denn he does Rome in drei Tagen, was an die Anekdote erinnert: I do the churches and my husband the galleries. Ein in Rom 1484 gedruckter Velascus enthält den frühesten gedruckten Bericht über die Entdeckung der Azoren. Eine zum Anschlagen (mit Nägelspuren) bestimmte päpstliche Bulle Leo's X., 72 Zeilen Druck mit übermalten Wappen und Insignien, von 1515 enthält Ablaßtagen für alle möglichen Vergehen — abgesehen vom Prügeln eines Priesters, das ist Todssünde. — Wenn ein Buch mit einer bis jetzt unbekanntem Jahrzahl erscheint, wie z. B. des Aphthonius von Antiochia Progymnosmata von 1572, ein englischer Druck, von dem man früher nur einen solchen von 1583 kannte, so ist es natürlich, daß er in die Sammlung Boynich gehört, wie z. B. auch ein Aesop von 1482 (Bologna), der sich durch Druckfehler von der regulären Ausgabe auszeichnet. — Der Ausstellungskatalog des Herrn Boynich (1, Soho Square, London), der mit 26 Reproduktionen und Erklärungen versehen ist, ist zu 2 Schill. 6 Pence bei dem Besizer der Sammlung zu kaufen.

Kaiser Wilhelm-Bibliothek und Provinzialmuseum in Posen. — Aus Posen wird berichtet: Die Kaiser Wilhelm-Bibliothek wird am 15. August der öffentlichen Benutzung übergeben werden. Sie wird nicht die vollständigste, wohl aber die am modernsten, zweckmäßigsten und bequemsten eingerichtete Bibliothek sein. Das Büchermagazin ist fertiggestellt, es enthält sieben Büchergeschosse. Die Bibliothek beginnt mit einem Grundstock von ca. 160 000 Bänden, die zum größten Teil katalogisiert und eingestellt sind. Die Bibliothek wird jede Materie gleichmäßig berücksichtigt, vornehmlich auch die moderne Litteratur. Die Einrichtungen sind so getroffen, daß jedes Buch sofort zur Stelle geschafft werden kann, sobald es verlangt wird. Eine Rohrpost und zwei Aufzüge bewirken die Verständigung zwischen Expedition und Magazin. Das Büchermagazin ist elektrisch beleuchtet. Die Bibliothek hat ihre eigene Druckerei und Buchbinderei. Sie ist, wie man sieht, eine Sammlung, die nach großen Gesichtspunkten angelegt ist und auch so geleitet werden soll.

Ueber das neuerbaute Provinzialmuseum in Posen verlautet, daß es bis zur Ankunft des Kaisers im September d. J. kaum fertig sein könne. Das Museum umfaßt eine vorgezeichnete, eine naturwissenschaftliche, eine geschichtliche Abteilung, eine Abteilung für vaterländische Kriegsenden, eine Abteilung für Münzen, Siegel und Archivalien, eine Abteilung für Kunstgewerbe, eine Abteilung für reine Kunst, eine Abteilung für graphische Künste und die Handbibliothek. Die Mittel für jährliche Anschaffungen betragen 300 000 M. Die innere Einrichtung des Museumsgebäudes hat eine glänzende Wirkung durch einen mächtigen Lichtofen und eine breite marmorne Freitreppe, die nach dem oberen Stockwerk führt.